

impliziten Wertvorstellungen, aber auch aufgrund der weitgehenden Hilflosigkeit, die alle erleiden, die sich um Obdachlose zumal in unseren Großstädten mühen. Gerade deshalb ist der Bericht bedeutsam, den Martin Rupprecht über einen jungen Mann gibt, der in Wien in die Alkoholabhängigkeit geriet und durch eine zweijährige reflektierte, beziehungsintensive Begleitung zu einer Besserung seiner Gesamtsituation geführt werden konnte. Diese als pastoraltheologische Diplomarbeit im Kontext des „JUCA“ in Wien entstandene Studie referiert in einem ersten großen Teil über die „Theorie der biographischen Forschung“, entfaltet dann in einer exemplarischen Interpretation die Lebensgeschichte des Franz G. und schließt mit „pastoralen Impulsen“, die vor allem die Lebensbegleitung als Modell einer nachgehenden Seelsorge heraushe-

ben und die Begleitung als wechselseitigen Lernprozeß enthüllen. Von außerordentlicher Bedeutung ist der Anhang des Bändchens, der die Interviews mit Franz G. dokumentiert. Diese über dreißig eng bedruckten Seiten, die durch eine sprachliche Glättung ein wenig ihre Authentizität eingebüßt haben, eröffnen Verständnis für Lebensschicksale in einer Gesellschaft, die auf Erfolg setzt und jedes Versagen durch Isolation und Diskriminierung „bestraft“. Aus diesen Interviews ergibt sich die Frage: Welche Art von Prävention könnte solche Schicksale vermeiden helfen? Könnte dies eine Reform der Gesellschaft im Sinn der sozialen Gerechtigkeit erbringen? Gerade eine solche Fragestellung durch Anschaulichkeit aufgezwungen zu haben ist nicht das geringste Verdienst dieser Studie.

R. Bleistein SJ

ZU DIESEM HEFT

In den letzten Jahren finden eine Reihe von Jesusbüchern weiten Anklang, obwohl diese im Grund nur die Thesen der Leben-Jesu-Forschung des vergangenen Jahrhunderts wiedergeben, lediglich garniert mit etwas Tiefenpsychologie und Feminismus. Wer war aber Jesus wirklich? JACOB KREMER, Professor für neutestamentliche Exegese an der Universität Wien, gibt einen Überblick über die Antworten der heutigen Bibelwissenschaft.

In einer Langzeitstudie über Religion im Leben der Österreicher 1970 bis 1990 wurde vor allem die Frage erforscht, welche Wechselwirkung zwischen Religion und der modernen Alltagskultur besteht. PAUL M. ZULEHNER, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Wien, analysiert die wichtigsten Ergebnisse.

Mit seiner Sozialenzyklika „Centesimus annus“ nimmt Johannes Paul II. die Lehrtradition auf, die mit der vor 100 Jahren erschienenen Enzyklika Leos XIII. „Rerum novarum“ begonnen hat, und führt sie im Blick auf die heutigen Probleme weiter. KONRAD HILPERT, Professor für praktische Theologie und Sozialethik an der Universität Saarbrücken, faßt die zentralen Aussagen zusammen und kommentiert sie.

Lumko ist der Name eines inzwischen weit über die Grenzen des eigenen Landes hinaus bekannten südafrikanischen Missionsinstituts. Durch die Ermöglichung und Gestaltung kleiner christlicher Gemeinschaften will es zum Aufbau einer Kirche beitragen, die die Gläubigen selbst aktiv gestalten. OTTMAR FUCHS, Professor für Pastoraltheologie an der Universität Bamberg, schildert Konzept und Methoden und fragt, was die deutsche Pastoraltheologie davon lernen kann.

Im Blick auf die neuere Literatur stellt STEFAN LEIMGRUBER Tendenzen der evangelischen Homiletik dar. Er vergleicht sie mit dem katholischen Predigtverständnis und zeigt Impulse für eine Predigtspiritualität und eine neue „Predigthörkultur“.